



Design-Spezialist Peter Grünbaum inmitten seiner Memphis-Sammlerstücke. (Daniel Sutter)

Original-Memphis

Von links nach rechts:

Sessel «Bel Air», Wolle, Holz und Kunststoff, Peter Shire für Memphis (1982), 10 000 Franken. Darin sitzend: Memphis-Experte Peter Grünbaum.

Tisch «Hollywood», Metall und farbiges Laminat, Peter Shire für Memphis (1983), 3500 Franken.

Obstschale «Murmansk», versilbert, von Ettore Sottsass für Memphis (1982), 6500 Franken.

Regal-Skulptur «Carlton», bedrucktes farbiges Laminat, Ettore Sottsass für Memphis (1981), 17 000 Franken.

Glasobjekt «Marito e Moglie» (auf dem Regal), signierte Edition, Ettore Sottsass für Venini (1999), 14 000 Franken.

Bodenlampe «Treetops», Metall und Halogen, Ettore Sottsass für Memphis (1981), 2500 Franken.

Alle Stücke bei «1000 Objekte», Schoffelgasse 3, 8001 Zürich, Tel. 043 211 03 00.

Foto: Daniel Sutter; Produktion und Styling: Aleli Leal.

Willkommen in der Villa Kunterbunt

Die Designwelt entdeckt den Humor wieder. Die Gruppe Memphis lieferte in den achtziger Jahren die Grundlagen dafür

Der Möbelsalon in Mailand hat gezeigt: Es geht wieder um Solitäre und Einzelstücke mit Objektcharakter; Kunst und Design reichen sich die Hand. Darum ging es schon vor gut 25 Jahren, als eine Gruppe Designer um den kürzlich verstorbenen Italiener Ettore Sottsass den «Memphis»-Stil ins Leben rief. Gründungsmitglieder waren etwa Martine Bedin, Aldo Cibic, Marco Zanini, Michele De Lucchi oder Matteo Thun. Die Gruppe entschied sich für den Namen «Memphis», weil der Legende nach beim Gründungstreffen im Jahre 1980 Bob Dylans

Song «Stuck Inside of Mobile» (With the Memphis Blues Again) lief.

Das Spannungsfeld zwischen der altägyptischen Pharaonenstadt Memphis und der gleichnamigen Elvis-Pilgerstätte in den USA interessierte die Designer von Memphis – ein neuer Weg zwischen Hochkultur und Trash. Erklärtes Ziel war es, «radikales» Design zu produzieren, das phantasievolle Elemente verwendete und mit dem Tech-Design der siebziger Jahre brach. Memphis war damit auch die Parallel-Bewegung zur Postmoderne in der Architektur, die mit ähnlichen Formen (Kegel, Kugeln, Dreiecken oder Würfeln) spielte.

Heute ist Memphis ein Stück Designgeschichte, das teilweise hohen Sammlerwert hat: Für Originale aus der Zeit zwischen 1981 und 1988 werden Zehntausende von Franken bezahlt, obwohl die zum Teil nur oberflächlich mit Kunststoff laminierten Stücke nicht immer von herausragender Fertigungsqualität sind. Einer der passioniertesten Schweizer Experten für Memphis-Originale ist der Zürcher Peter

“

Memphis wollte den Purismus der Bauhaus-Zeit auf die Schippe nehmen und machte den Designer zum Star.

”

Grünbaum. In seinem Geschäft «1000 Objekte» verkauft Grünbaum vorwiegend Klassiker der achtziger Jahre, vieles davon von Ettore Sottsass. «Memphis wollte den Purismus von Bauhaus auf die Schippe nehmen und machte den Designer zum Star», erklärt Grünbaum, und ohne Memphis wäre das, was jetzt in Mailand geschehe, nicht denkbar gewesen: «Die achtziger Jahre waren das grosse Jahrzehnt der Designer – erst da ging «der Schuss richtig ab.»

Memphis wurde in den achtziger Jahren bald einmal kopiert. Dies war auch der Grund, warum sich die Gruppe 1988 bereits wieder auflöste. Vieles aus der Epoche sieht ein bisschen wie Memphis aus, aber kaum etwas ist wirklich von Memphis. «Echtes Memphis habe ich noch nie auf dem Flohmarkt gesehen, dazu wurden die Entwürfe in viel zu kleinen Stückzahlen produziert», so Peter Grünbaum. Heute interessiere sich, neben eingefleischten Sottsass-Fans, eine neue Generation für das Thema: «Ich treffe immer mehr Dreissigjährige, die ohne Vorurteile die achtziger Jahre wiederentdecken.» (jvr.)